



Kriminalität und Strafrecht

19

Kriminalstatistik

299

Kriminalität und Strafrecht

Zum Thema Kriminalität

Kriminalität ist eine gesellschaftlich in allen sozialen Schichten vorkommende Realität. Als kriminell wird ein Verhalten bezeichnet, das gegen die bestehenden strafrechtlichen Normen verstösst.

Normüberschreitung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Umfeld eines Menschen, seine sozioökonomische Lage, die sich ihm bietenden Gelegenheiten zur Tatbegehung und seine erlernten individuellen Fähigkeiten zur Konfliktregelung und zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Die zur Eindämmung krimineller Handlungen aufgestellten strafrechtlichen Normen und Massnahmen unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die Vorstellung, dass «früher alles besser war», die Kriminalität also geringer, bleibt unbewiesen. Was Gewalt anbelangt, ist sogar das Gegenteil der Fall. Körperliche Gewaltanwendung war in früheren Jahrhunderten um ein Vielfaches häufiger, da der Stellenwert des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit im gesellschaftlichen Wertesystem geringer war. Wir gewichten diese Rechtsgüter heute stärker, sind sensibler geworden und nehmen Gewalt schneller und mit anderen Einschätzungen wahr. Häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt in Beziehungen und «Züchtigung» von Kindern, die früher als normal und Privatangelegenheit galten, sind sogar erst in den letzten Jahrzehnten ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Dennoch: Eine Gesellschaft mit unterdurchschnittlicher Kriminalität droht zu erstarren, weil sie sich kaum mehr weiterentwickelt. Normverstösse sind ein Motor sozialen Wandels. Strafrechtliche Normen ändern sich dadurch, dass sie nicht mehr beachtet und zunehmend übertreten werden. Verbote wie Ehebruch, Konkubinat, Schwangerschaftsabbruch oder Dienstverweigerung wurden denn auch in jüngster Zeit aufgehoben, weil sie zunehmend übertreten wurden.

Kriminalstatistik im Allgemeinen

Kriminalitätszahlen spiegeln nur bedingt die Verhaltensrealität. Dies, weil strafrechtliche Normen und Massnahmen dem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, aber auch, weil diese Zahlen stark beeinflusst werden durch persönliche Ressourcen, politische Prioritätensetzungen, die Effizienz von Polizei und Justiz und nicht zuletzt durch die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung.

Welche Ursachen veränderten Kriminalitätszahlen jeweils zugrunde liegen, ist in der Regel nicht einfach zu ermitteln. Ein Beispiel aus stadtbernischer Sicht möge dies erläutern:

Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB): Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft, seit April 2004 in Kraft.

- Diverse Antragsdelikte (sogenannte «Häusliche Gewalt») wurden mit dieser Revision zu Offizialdelikten erklärt, falls diese während der Ehe oder innerhalb eines Jahres nach der Scheidung begangen werden. Ein Offizialdelikt muss von Amtes wegen verfolgt werden, unabhängig vom Willen der Beteiligten.
- Dass diese Straftaten neu als Offizialdelikte gelten, führte zu einem Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sowie bei Verbrechen oder Vergehen gegen die Freiheit.

Neue polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in der ganzen Schweiz

Mit der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden seit 2009 in allen Kantonen (im Kanton Bern seit 2008) einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. Zentraler Aspekt ist, dass innerhalb eines polizeilich registrierten Falles sämtliche Straftaten statistisch ausgewiesen werden. Der Fall eines Nachbarschaftskonflikts kann so mehrere Straftaten wie beispielsweise Sachbeschädigung, Beschimpfung oder Drohung enthalten. Aus einem einzigen Fall werden in der polizeilichen Kriminalstatistik somit drei Straftaten. In der PKS nicht berücksichtigt sind Widerhandlungen gegen kantonale Gesetze oder das Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Die Änderungen wirken sich auch auf die Darstellungen im vorliegenden Jahrbuch aus. Alle ab 2008 ausgewiesenen Zahlen basieren auf der PKS. Die Zeitreihen in der Tabelle «Kriminalstatistik 1990 bis 2007» (T 19.01.030) stammen noch aus der Ära vor der PKS (ein Fall = eine Straftat).

Die Daten in diesem Kapitel stammen von der Kantonspolizei Bern (bis 2007: Stadtpolizei Bern) resp. aus dem Jahresbericht der Stadt Bern (Band 3, Statistik). Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche sich in der Stadt Bern ereignet haben. Die daran beteiligten Personen müssen nicht in der Stadt Bern wohnen.

Methodisches

Mit der **polizeilichen Kriminalstatistik** (PKS) werden in allen Kantonen einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. In der PKS werden die polizeilich registrierten, strafrechtlich relevanten Sachverhalte aufgenommen. Sämtliche Artikel des **Strafgesetzbuches** (StGB), aber auch strafrechtlich relevante Artikel diverser Nebengesetze werden erfasst. Zusätzlich werden Widerhandlungen gegen das **Betäubungsmittelgesetz** (BetmG) und das **Ausländergesetz** (AuG) separat ausgewertet.

Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren münden. Straftaten, die im Straßenverkehr begangen werden, sind Gegenstand einer eigenen statistischen Erhebung.

Straftaten haben im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Straftaten in der Stadt Bern im Jahr 2023 um 24,8% auf 25 714 gestiegen (Vorjahr: 20 598 Fälle). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2022 die tiefste Anzahl Straftaten in den letzten 14 Jahren verzeichnet wurden (siehe auch Tabelle T 19.01.020).

Insgesamt haben die Delikte im Berichtsjahr gegen das Strafgesetzbuch, das Ausländergesetz sowie Straftaten gegen Bundesnebengesetze und kantonale Gesetze allesamt zugenommen. Einzig die Delikte gegen das Betäubungsmittelgesetz haben abgenommen. Die höchste Zunahme mit 60,9% (+199 Fälle) zeigt sich bei den Delikten gegen kantonale Gesetze.

Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2022 und 2023

Stadt Bern

T 19.01.010

Gesetz/Tatbestands-Art	Anzahl Straftaten		Veränderung 2022/2023 in %
	2023	2022	
Total Straftaten ¹	25 714	20 598	24.8
<i>Total Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)</i>	20 419	15 980	27.8
Total gegen Leib und Leben	621	540	15.0
darunter Tötungsdelikte	–	2	– 100.0
Körperverletzung	222	183	21.3
schwere Körperverletzung	42	35	20.0
einfache Körperverletzung	180	148	21.6
Tätlichkeit	256	247	3.6
Gefährdung des Lebens	5	3	66.7
Raufhandel/Angriff	92	82	12.2
Total gegen das Vermögen	15 324	11 996	27.7
darunter Veruntreuung	23	13	76.9
Diebstahl (ohne Fahrzeugentwendung)	7 773	5 617	38.4
darunter Entreisssdiebstahl	50	37	51.1
Taschen-, Trickdiebstahl	930	510	35.1
Ladendiebstahl	2 603	2 034	28.0
Einschleiddiebstahl	436	218	100.0
Einbruchdiebstahl	618	464	33.2
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	192	128	50.0
Fahrzeugentwendung	2 449	2 050	19.5
Raub	103	112	– 8.0
darunter Raub einfach	84	89	– 5.6
Raub Waffe	19	20	– 5.0
Sachbeschädigung	2 744	2 603	5.4
Sachbeschädigung bei Diebstahl	966	713	35.5
Betrug	443	281	57.7
Erpressung	28	12	133.3
Hehlerei	90	63	42.9
Total gegen die Freiheit	2 338	1 970	18.7
darunter Drohung	171	155	10.3
Nötigung	45	22	104.5
Freiheitsberaubung und Entführung	2	3	– 33.3
Hausfriedensbruch	427	434	– 1.6
Hausfriedensbruch bei Diebstahl	1 687	1 356	24.4
Total gegen sexuelle Integrität	199	114	74.6
darunter sexuelle Handlungen mit Kindern	14	9	55.6
sexuelle Nötigung	13	9	44.4
Vergewaltigung	21	16	31.3
Total gegen übrige Titel Strafgesetzbuch (StGB)	1 937	1 360	42.4
darunter vorsätzliche Brandverursachung	12	12	0.0
Fälschung von Geld etc.	11	1	1 000.0
Urkundenfälschung	107	55	94.5
Gewalt und Drohung gegen Beamte	173	145	19.3
Hinderung einer Amtshandlung	276	243	13.6
<i>Total Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG)</i>	3 064	3 127	– 2.0
darunter Besitz/Sicherstellung	1 009	942	7.1
Konsum	1 674	1 803	– 7.2
Veräussern, verordnen, ändern verschaffen, in Verkehr bringen (ehemals Handel)	132	217	– 39.2
<i>Total Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG)</i>	1 385	872	58.8
<i>Total Straftaten gegen Bundesnebengesetze</i>	320	292	9.6
<i>Total Straftaten gegen kantonale Gesetze</i>	526	327	60.9

Statistik Stadt Bern

Die Totalzahlen enthalten sämtliche Straftaten betreffender Kategorie inkl. der im Detail nicht aufgeführten seltenen Straftaten.

¹ davon entfallen auf «Häusliche Gewalt»: 223 Straftaten im Jahr 2023; 189 Straftaten im Jahr 2022

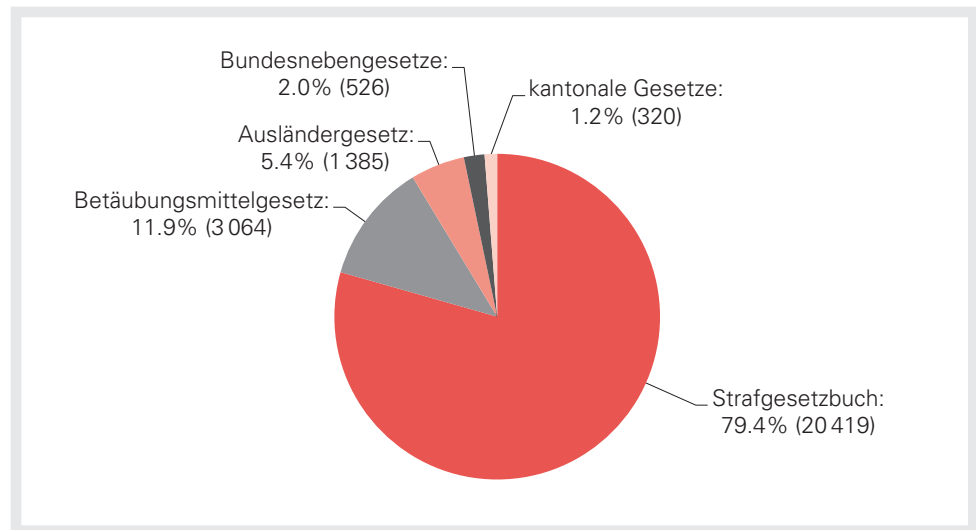
Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Kantonspolizei Bern

Anteil Straftaten gegen das Strafgesetzbuch hat am stärksten zugenommen

Weiterhin machen die Straftaten gegen das Strafgesetzbuch mit 79,4% gut drei Viertel aller Vergehen aus (Vorjahr: 77,6%), gefolgt von Delikten gegen das Betäubungsmittelgesetz (11,9% gegenüber 15,2%), gegen das Ausländergesetz (5,4% gegenüber 4,2%), gegen Bundesnebenengesetze (2,0% gegenüber 1,4%) und gegen kantonale Gesetze (1,2% gegenüber 1,6%). Bei den Vergehen gegen Straftaten ist gegenüber dem Vorjahr die höchste Zunahme zu verzeichnen.

Straftaten nach Gesetz 2023 Stadt Bern

G 19.01.010



Statistik Stadt Bern

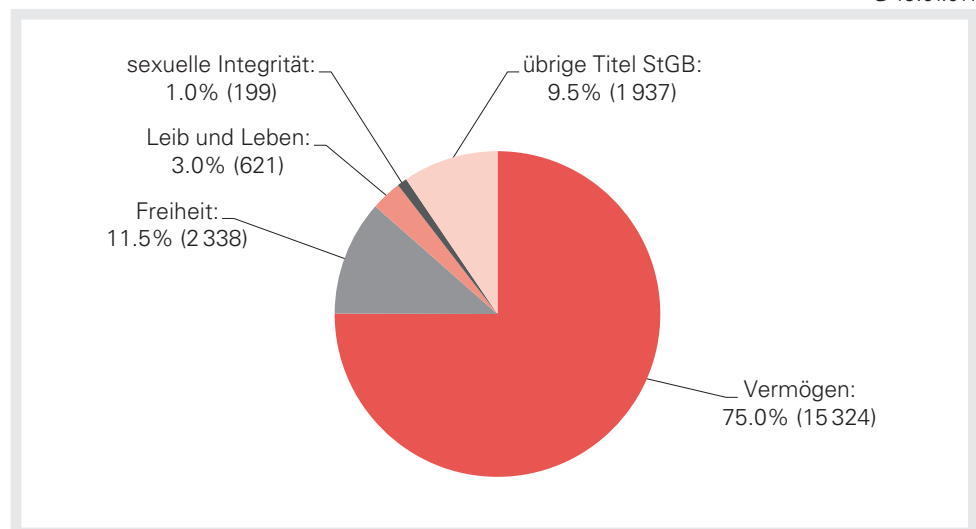
Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Kantonspolizei Bern

Zunahme bei den Delikten gegen die sexuelle Integrität

Zwischen 2013 und 2017 war das Total der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch rückläufig. Nach einer Phase zwischen 2018 und 2020, in der die Straftaten gegen das Strafgesetzbuch angestiegen sind, war im Jahr 2021 ein stärkerer Rückgang verzeichnet worden (-9,2% resp. -1645 Fälle). Auch im Vorjahr 2022 waren diese Delikte nochmals leicht rückläufig (-1,6% resp. -257 Fälle). Im Berichtsjahr 2023 hat die Zahl der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch wieder zugenommen. 20 419 Vergehen (+27,8% resp. +4439 Fälle) gegen das Strafgesetzbuch sind registriert worden (Vorjahr: 15 980), und damit der höchste Wert in den vergangenen zehn Jahren.

Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2023 Stadt Bern

G 19.01.011



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Kantonspolizei Bern

Die Vermögensdelikte machen mit 75,0% (Vorjahr: 75,1%) fast drei Viertel aller Vergehen gegen das Strafgesetzbuch aus. Die Delikte gegen die Freiheit machen 11,5% (12,3%) aus, gefolgt von den Delikten gegen Leib und Leben mit

3,0% (3,4%) und den Sexualstraftaten mit 1,0% (0,7%). Der Anteil der Sexualstraftaten hat am stärksten zugenommen (+0,3 Prozentpunkte), hingegen hat der Anteil der Straftaten gegen die Freiheit um 0,9 Prozentpunkte abgenommen.

Kriminalstatistik seit 2008

Stadt Bern

T 19.01.020

	Total Straf- taten	Straftaten gegen									
		Total StGB	Strafgesetzbuch (StGB) darunter gegen					Betäu- bungsmittelgesetz (BetmG)	Ausländer- gesetz (AuG)	Bundes- neben- gesetze	kantonale Gesetze
			Leib und Leben	Vermögen	Freiheit	sexuelle Integrität	übrige Titel des StGB				
2008	25 700	19 485	706	15 526	1 904	148	1 201	5 357	491	178	189
2009	29 155	21 198	661	17 164	1 732	125	1 516	6 866	617	172	302
2010	27 001	18 426	689	14 456	1 571	114	1 596	6 967	937	209	462
2011	30 642	21 388	758	16 343	2 347	99	1 841	7 359	917	381	597
2012	31 388	22 652	785	17 044	2 049	137	2 637	6 756	1 113	335	532
2013	29 746	21 383	696	16 806	1 966	123	1 792	6 433	1 155	274	501
2014	26 280	17 936	600	14 195	1 537	120	1 484	6 284	1 236	223	601
2015	24 715	16 746	569	13 201	1 795	84	1 097	6 127	1 081	279	482
2016	25 213	16 463	571	12 635	1 690	127	1 440	6 969	1 014	253	514
2017	23 265	14 625	537	11 196	1 229	130	1 533	6 437	1 280	339	584
2018	24 587	16 020	580	12 059	1 288	170	1 923	6 362	1 280	327	598
2019	26 526	17 325	624	13 292	1 484	157	1 768	6 576	1 671	386	568
2020	27 616	17 882	564	12 949	1 511	161	2 697	6 583	1 918	637	596
2021	24 910	16 237	530	11 919	1 550	167	2 071	4 603	1 424	2 086	560
2022	20 598	15 980	540	11 996	1 970	114	1 360	3 127	872	292	327
2023	25 714	20 419	621	15 324	2 338	199	1 937	3 064	1 385	320	526

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Kantonspolizei Bern

Methodisches

Im Kanton Bern wurde die polizeiliche Kriminalstatistik im Jahr 2008 zum ersten Mal in der neuen Form erstellt, wobei 2009 noch kleinere Anpassungen an den Erfassungsvorgaben vorgenommen wurden. Die **Revision** brachte Änderungen bei der Erfassungs- und Zählweise der Straftaten (es werden Straftaten, nicht mehr Fälle gezählt). Mittlerweile liegen Vergleichszahlen aus zehn Jahren vor. Dieser Zeitraum lässt bedingt Rückschlüsse auf verlässliche Tendenzen zu.

Gleich viele Straftaten im Jahr 2023 wie im Jahr 2008

Nach sinkenden Zahlen in den Jahren 2013 bis 2015 und 2017 stieg die Zahl der Straftaten in der Stadt Bern im Zeitraum von 2018 bis 2020 kontinuierlich an. Im Jahr 2020 belief sich die Anzahl Straftaten auf 27 616. Im Jahr 2021 wurde erstmals seit 2017 wieder ein Rückgang verzeichnet (–2706 Fälle resp. –9,8%). Im Vorjahr 2022 wurden nochmal 4312 Delikte weniger erfasst (–17,3%). Mit 20 598 Straftaten im Jahr 2022 wurde der tiefste Wert seit 2008

gezeigt. Im Berichtsjahr 2023 ist nun wieder eine Zunahme zu verzeichnen (+24,8% resp. +5116 Fälle). Damit ist die Anzahl Delikte wieder auf dem Niveau von 2008.

Der Höchstwert in den letzten 15 Jahren zeigte sich im Jahr 2012. Damals wurden 31 388 Delikte registriert, 5674 (+18,1%) mehr als 2023. Im Vergleich zum Jahr 2012 zeigen die Zahlen, dass Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz den stärksten relativen und absoluten Rückgang ver-

zeichneten, mit einer Abnahme von –54,6% bzw. –3692 Fällen. Die Straftaten gegen die Freiheit verzeichneten einen absoluten Anstieg von +289 Fällen (was einer Steigerung von 14,1% entspricht), während die Straftaten gegen die sexuelle Integrität relativ betrachtet am stärksten zugenommen haben, mit einem Anstieg von +45,3% (was +62 Fällen entspricht). Die kurzfristigen Zunahmen bei den Bundesnebensgesetzen im Jahr 2020 und insbesondere im Jahr 2021 sind teilweise bedingt durch die Coronapandemie.

Kriminalstatistik 1990 bis 2007**Stadt Bern**

T 19.01.030

	Total	strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	strafbare Handlungen gegen das Vermögen	Verbrechen und Vergehen gegen die Ehre und die Freiheit	strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen	Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen	übrige
1990	18 070	194	15 800	253	94	41	1 139	549
1991	18 590	282	15 796	197	93	83	<u>1 552</u> ¹	587
1992	18 372	260	13 733	183	120	47	3 495 ¹	534
1993	18 006	225	13 517	236	79	68	3 427	454
1994	18 666	283	13 084	251	79	68	<u>4 273</u>	628
1995	21 518	288	13 709	298	95	35	6 500 ²	593
1996	22 012	324	14 299	296	96	53	6 391	553
1997	24 602	335	16 387	335	106	51	6 665	<u>723</u>
1998	23 238	343	13 945	377	112	44	7 409	1 008 ³
1999	19 678	388	13 122	426	99	63	4 231	1 349
2000	19 410	446	12 128	504	110	68	4 430	1 724
2001	19 795	378	13 681	436	109	59	3 679	1 453
2002	23 117	352	16 417	406	85	55	4 357	1 445
2003	24 685	<u>429</u>	17 267	<u>434</u>	<u>127</u>	50	5 058	1 320
2004	23 973	447 ⁴	15 170	499 ⁴	125 ⁴	51	5 913	1 768
2005	24 408	501	15 399	553	153	70	5 428	2 304
2006	20 849	570	14 115	727	131	56	4 067	1 183
2007	20 103	513	13 558	768	133	39	3 813	1 279

Statistik Stadt Bern

bei der Stadtpolizei eingegangene Strafanzeigen (Delikte und Versuche)

¹ Gemeinderatsbeschluss vom März 1992, welcher die Neubildung offener Szenen verhindern soll² Bundesgesetzesänderung, in Kraft Februar 1995: Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht³ Änderung des Polizeigesetzes des Kantons Bern, in Kraft Januar 1998: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam (häusliche Gewalt und Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz)⁴ Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, in Kraft April 2004: Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft (diverse Antragsdelikte wurden zu Officialdelikten)

Datenquelle: Stadtpolizei Bern

Methodisches

Die **Holkriminalität** (Kontrollkriminalität) bezeichnet Delikte, bei deren Verfolgung die Polizei kaum auf Anzeigen setzen kann. Durch Aufklärungs- und Streifentätigkeit muss sie sich die Straftäter*innen selbst «holen». Neben Menschenhandel und Umweltvergehen zählt unter anderem der Betäubungsmittelbereich zur sogenannten Holkriminalität. Die registrierten Zunahmen widerspiegeln immer auch die Intensität polizeilicher Ermittlungsarbeit sowie die strategischen Schwerpunkte.

Schliessung offener Szenen in Bern und Zürich

Von den Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen bezieht sich der grösste Teil auf Delikte gegen das Betäubungsmittelgesetz. Ihre Verdoppelung zwischen 1991 und 1992 lässt sich auf die Räumung der offenen Drogenszene im Kocherpark und dessen Schliessung im Jahr 1992 zurückführen. Die Schliessung der offenen Szene beim stillgelegten Bahnhof Letten in Zürich (Kreis 5) hat ab Februar 1995 eine weitere Zunahme der Stadtberner Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz bewirkt.